Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 9

Rubrik: Färberei : Appretur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sammenstellen. Die Abteilungen der Vermögensrechnung sind die Konten des Vermögens und der Schulden (Aktiva, Passiva).

Auf den Konten der Betriebsrechnung finden wir die Aufwendungen für den Betrieb in den Werkstätten (Vorwerke, Weberei) sowie für die Hülfsbetriebe (Schlosserei, Tischlerei) usw. Während diese Konten die Kosten der eigentlichen Herstellung sammeln, so erfassen die weiteren Konten die Handlungskosten, Verkaufskosten, Verwaltungskosten, ferner Kosten der Packerei und der Expedition.

Die Konten der Ertragsrechnung weisen die tatsächlichen Leistungen auf, die von der Fabrik in Form von Fertigfabrikaten abgeliefert werden und die Erträgnisse aus deren Verkauf.

An Hand dieser Ueberlegungen wollen wir uns einen Kontenplan schaffen, wobei vor allem die Konten für die Kosten berücksichtigt werden, die Detaillierung der Konto-Korrent-Buchhaltung dagegen in einer separaten Buchführung erscheint und hier nur summarisch behandelt wird als Konto-Korrent-Konto. Wir nennen diesen Plan daher Sachkontenplan, weil er lediglich die Sachkonten detailliert und erklärt.

(Fortsetzung folgt.)

FÄRBEREI - APPRETUR

Oelflecken

In der Textilindustrie finden Oele und Fette mannigfaltige Verwendung. Bei der Verarbeitung von Textilmaterialien, in der Spinnerei, Weberei, Färberei und in der Appretur verwendet man meist Fette und Oele pflanzlichen und tierischen Ursprungs wie auch sulfurierte Oele und Fette, in neuerer Zeit Fettalkohole sowie deren Sulfonate. Als Schmiermittel für Maschinenteile kommen hauptsächlich Mineralöle zur Anwendung. Oele und Fette sind oft die Ursache einer Reihe von Fehlern in Textilwaren, wie unegale Färbung, fleckige Ware, abschmieren und geringere Echtheiten der Färbungen. Durch den Gebrauch von Oelen besteht immer die Gefahr der Fleckenbildung. Verseifbare Fette und Oele betrachtet man weniger gefährlich als Mineralöle.

Oelschäden können verschiedener Natur sein, entweder zeigen sie sich als gelbe Verfärbung im Material oder treten auf als dünner Film, welcher erst bei den nachfolgenden Behandlungen als Flecken oder unegale Färbungen sichtbar wird. Der Charakter der Mineralölflecken läßt sich am besten erklären durch Beschreibung der Prüfungsmethoden für Mineralöle und Vergleichung derselben.

Die Anwesenheit ungesättigter Kohlenwasserstoffe sowie harzartiger Verbindungen kann am besten festgestellt werden durch die Untersuchung im ultravioletten Lichte. Reine, gesättigte Kohlenwasserstoffe geben keine Fluorescenz, ungereinigte Oele zeigen blaue oder grünlich-blaue Fluorescenz. Ziemlich rohe Vergleichsresultate erhält man durch verdünnen eines Oeles mit Petroläther und Einstellung auf ein Normalöl. Auch kann die Absorption im ultravioletten Lichte im Zeiß-Spektrograph bestimmt werden. Vom Standpunkte des Färbers aus hat aber dieses Verfahren keinen Wert, da dieselben über die Natur des Oeles bezüglich Fleckenbildung keinen Aufschluß geben. Praktische Werte werden nur erhalten durch Betupfen eines Stoffmusters mit dem zu untersuchenden Oele und Aussetzen des Musters der Luft und dem Lichte im Fadometer oder Fugitometer, so daß beide Seiten der Probe von der Luft bestrichen werden. Das auf die Oeltupfen auffallende Licht des Lichtbogens verursacht Oxidation oder Polymerisation der ungesättigten Verbindungen. Das Oel wird dadurch gelb oder orange gefärbt und erscheint als gefärbter Flecken auf dem Stoffe, dessen Färbung mit der Reinheit des Oeles wechselt. Wenn gewöhnliches, halbraffiniertes Mineralöl in dünnen Schichten während mehreren Tagen von ultra-violettem Lichte bestrahlt wird, so scheidet sich ein beträchtlicher stark gefärbter Niederschlag aus, der abfiltriert und weiter untersucht werden kann. Wird ein geöltes Wollmuster belichtet, so ist das Maximum der Färbung in einigen Stunden erreicht. Die Tiefe der Farbe hängt ab von dem Grade der Reinigung des Oeles. Je reiner das Oel, umso geringer die Färbung.

Wünscht man den Einfluß des Lichtes auf das Oel und das Verhalten des letztern auf Farbstoffe zu wissen, ölt man ein Stoffmuster wie angegeben, belichtet dasselbe verschieden lang, entfettet die Probe nach einem Standard-Verfahren, spühlt und färbt. Bei unreinen Oelen sind zweierlei Wirkungen festzustellen. Bei relativ kurzer Belichtung bildet das Oel eine Reserve, der Flecken ist nur leicht gefärbt; längere Belichtung, 20—30 Stunden, verursacht starke, dunkel gefärbte Stellen. Wird ein geöltes und belichtetes Muster mit Seife entfettet oder mit warmer Seife und Alkali, oder auch mit Lösungsmitteln behandelt, getrocknet und auf Wasser gelegt, so benetzen sich die ursprünglich geölten Stellen rascher als der übrige Teil der Probe. Dies Verhalten zeigt einen Unterschied in der Oberflächenspannung der Fasern. Aufeinander folgende Extraktionen mit organischen Lösungsmitteln haben keinen Einfluß auf die erhöhte Netzfähigkeit. Weder die Entfernung des natürlichen Oeles noch die Einwirkung des Lichtes auf die Faser bedingen die erhöhte Netzfähigkeit. Wahrscheinlich wird dieselbe verursacht durch die Bildung dieses dünnen Häutchens oxidiertem und polymerisiertem Oels, das die Oberflächenspannung verringert. Eine kurze Belichtung von 4 Stunden verursacht eine reservierende Wirkung, es entsteht ein Oel, das sich beim Behandeln mit 0,2 prozentiger Seifenlösung und 0,1 % Alkali schwer emulgieren läßt.

Mineralölschäden, entstanden durch Lichtwirkung oder Lagern im Dunkeln bei Luftzutritt erscheinen auf Textilgut meist als gelbe oder braune Flecken auf Rohware, als dunkel gefärbte Stellen auf gefärbter Ware und auch als schwach gefärbte Flecken auf gefärbtem Material. Aehnliche Flecken können hervorgerufen werden durch Dämpfen der geölten Muster während einer Stunde, in der Weise, daß dieselben mit Dampf und einer Mischung von Dampf und Sauerstoff in Berührung kommen. Im Aussehen gedämpfter und gelagerter Waren besteht kein großer Unterschied.

Die Gefahr der Fleckenbildung und unegaler Färbungen ist ebenso groß bei fetten Oelen wie Mineralölen. Fette Oele bestehen in der Hauptsache aus Fettsäuren und deren Glyceride. Die in der Textilindustrie gebräuchlichen Oele enthalten hauptsächlich Oel-, Stearin- und Palmitinsäure, nebenbei auch kleinere oder größere Mengen von Linolsäure und andere ungesättigte Fettsäuren. Diese ungesättigten Fettsäuren oxidieren sehr leicht und bilden auf den Fasern einen dünnen Oelfilm aus oxidiertem und polymerisiertem Oel. Geht die Oxidation nicht zu weit, so ist der Schaden nicht groß. Stark ungesättigte Fettsäuren in einem Oele schließen stets die Gefahr in sich, Flecken zu bilden und unegale Färbungen hervorzurufen, wobei die Dauer der Lagerung der geölten Ware eine große Rolle spielt. Olivenöle, lange gelagert und mit frischem Oel gemischt, verursachen manchmal auch fleckige Ware. Ungleiche und fleckige Garne entstehen auch, wenn weiße Strähne mit durch Lagern gelb gewordenen oder mit Schmieröl beschmuztem Garn vermischt werden. Für den Färber und Appreteur kann der Wert eines Oeles im allgemeinen nur durch praktische Versuche ermittelt werden.

Neue Farbstoffe und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Das Kundenzirkular No. 437 der Gesellschaft für chemische Industrie in Basel, betitelt „Cibanaphtol-Farbstoffe Rot-Base Ciba VIII (in den meisten Industrieländern patentiert), macht auf eine neue Diazotierungsbase aufmerksam, die mit den Cibanaphtolen RK und RN eine Scharlach und eine Rot-Nuance von außerorduntlicher Brillianz und Reinheit ergibt. Die Färbungen zeichnen sich durch vorzügliche Wasch-, Sodakoch- und Bleichechtheit aus, neben sehr guter Lichtechtheit. Die erhaltenen Färbungen können als Ⓟ-echt angesprochen werden. Beide Kombinationen eignen sich für Garn- und Stückfärberei, sowie für direkten Druck und Aetzdruck. Insbesondere werden sie für die Buntwebe- und Buntbleichartikel empfohlen.

Unter der Bezeichnung Cibacetscharlach BR Pulver pat. (Zirk. No. 435) bietet die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel einen neuen, einheitlichen Farbstoff für Acetatkunstseide an, der nicht nur gegenüber dem bekannten Cibacetscharlach G besser durchfärbt, sondern auch größere Lichtechtheit auf spinnmattierte Acetatkunstseide gibt. Die neue Marke färbt etwas reiner, blauer als die ältere. Die Färbungen sind sehr lichtecht und gut wasch-, wasser-, schweiß- und säureecht.

Baumwolle und Viscosekunstseide werden nur schwach angefärbt, die Anfärbung kann aber mit Seife oder Hydrosulfit BZ Ciba leicht entfernt werden. Das gleiche gilt für Wolle und Seide in Mischgeweben. Cibacetscharlach BR Pulver besitzt die wertvolle Eigenschaft, auf Acetatkunstseide vollständig weiß ätzbar zu sein.

Unter der Bezeichnung Brillanttuchechtblau G pat. (Zirk. No. 440) bringt die gleiche Gesellschaft einen neuen einheitlichen, sauren Alizarinfarbstoff von lebhafter Nuance in den Handel. Das neue Produkt wird in erster Linie zum Färben von loser Wolle und Kammzug, bestimmt für leichtere Walkwaren oder echte Trikotagenware, empfohlen. Der neue Farbstoff ist chrombeständig und kann deshalb infolge seiner guten Eigenschaften zum Nuancieren von Chromfarben verwendet werden. Ganz besonderes Interesse besitzt Brillanttuchechtblau G für Seidenfärberei in Stück und Strang.

In der Musterkarte No. 1241, Marineblau auf Wollstück veranschaulicht dieselbe Gesellschaft eine Auswahl ihrer Marineblau-Marken auf Wollstückware. Für tragechte Herren- und beste Damenstoffe haben sich die Neolanmarineblau-Marken am besten bewährt, da sie licht-, wasch- und schweißechte Färbungen ergeben. Das gleiche gilt für die soeben erschienenen Neutuchlichtblau-Marken, die jedoch ameisensauer gefärbt und erst nachträglich mit Schwefelsäure verkocht werden müssen. Neben diesen Farbstoffen sind Chromechtfarbstoffe, Tuchecht- und Tuchlichtfarbstoffe, ferner gewöhnliche Säurefarbstoffe illustriert.

In der Musterkarte No. 1242 derselben Gesellschaft, Chlorantinlichtblau-Marken, werden 8 Vertreter der blauen Chlorantinlichtfarbstoffe auf verschiedenen Materialien illustriert. Diese Farbstoffe ergeben Färbungen von guter bis sehr guter Lichtechtheit und eignen sich deshalb besonders zum Einfärben der besten Dekorations- und Möbelstoffe. Für den Artikel Baumwoll-Viskosekunstseide-Mischgewebe bieten die angeführten Blau-Marken die Möglichkeit einer gleichmäßigen Ton-in-Ton-Färbung, für die Acetatkunstseiden-Mischgewebe ein gutes Reservieren der Acetatkunstseideneffekte. Die Färbungen geben im Aetzdruck ein reines Weiß.

Musterkarte No. 1246 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Ciba- und Cibanonfarbstoffe Mikropulver im Druck illustriert 5 zweifarbige Drucke auf Wollgewebe. Die Küpen-Mikropulver sind für Textildrucker von zunehmender Bedeutung, da diese Pulver ähnliche im Handel befindliche Marken punkto Netzbarkeit und Dispersität merklich übertreffen. Sie lassen sich mit Wasser leicht ansetzen und gehen dabei in derart fein verteilte Form über, daß sie in ihrer Druckausgiebigkeit den Pastenwaren nicht nachstehen. Sie können deshalb auch ohne Vorreduktion in der Druckfarbe gedruckt werden. Gegenüber den Küpenfarbstoffen in Teig liegt der Vorteil der Mikropulver darin, daß die Gefahr des Eintrocknens, Absetzens, Gefrierens vollständig ausgeschaltet und die Lagerbeständigkeit deshalb praktisch unbegrenzt ist. Es sind zehn verschiedene Küpen-Mikropulver beschrieben.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. August 1935. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Umsätze haben wieder an Umfang etwas zugenommen.

Yokohama/Kobe: Bei etwas geringerer Nachfrage waren die Preise leichten Schwankungen unterworfen. Die Knappheit und daherige Festigkeit der bald lieferbaren Ware dauert jedoch weiter an und für spätere Lieferung, worauf immerhin Konzessionen gemacht werden, sind die Spinner nur wenig verkaufslustig. Der Kurs ist etwas gestiegen. Man notiert:

Filatures	**No. 1**	13/15	weiß	Sept.	Versch.	Fr. 12 5/8
„	**Extra Extra A**	13/15	„	„	„	„ 12 7/8
„	**Extra Extra Crack**	13/15	„	„	„	„ 13 1/8
„	**Triple Extra**	13/15	„	„	„	„ 13 3/4
„	**Grand Extra Extra**	20/22	„	„	„	„ 12 1/8
„	**Grand Extra Extra**	20/22	gelb	„	„	„ 11 3/4

Sommer- und Herbsternte sollen ungefähr dasselbe Resultat ergeben wie letztes Jahr.

Shanghai: Die etwas ruhigere Marktlage bewog die hiesigen Eigner, sich teilweise etwas entgegenkommender zu zeigen:

Steam fil. Extra Extra wie Dble. Pigeon	1er & 2me	13/15	Sept.	Versch.	Fr. 13.—
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/15	„	„	„ 12.—
Steam Fil. Extra B ord.	1er & 2me	20/22	„	„	„ 11.25
Szechuen Fil. Extra B	1er & 2me	13/15	„	„	„ 10.50
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„ 9.—
Tussah Filatures 8 coc. Extra A	1 & 2		„	„	„ 6.—

Canton war ziemlichen Schwankungen des Wechselkurses unterworfen, wodurch teilweises Entgegenkommen der Spinner wieder aufgehoben wurde. Der Markt schloß fest auf folgender Basis:

Filatures Extra	13/15	Aug./Sept.	Verschiff.	Fr. 12.25
„ **Petit Extra A***	13/15	„	„	„ 11.25
„ **Petit Extra C***	13/15	„	„	„ 10 7/8
„ **Best1 fav. B n. st.**	14/16	„	„	„ 9 5/8
„ „ „ „ „ „ „	20/22	„	„	„ 8 7/8

New-York stand unter dem Einfluß der Regierungsentscheidungen die Vorschüsse auf Baumwolle zu reduzieren. Dies bewirkte eine Verlangsamung auch im übrigen Geschäfte, so auch in Seide, obwohl der Konsum sich auf befriedigender Höhe zu bewegen scheint.

Seidenwaren

Krefeld, den 31. August 1935. Die Lage in der Krefelder Seidenindustrie hat sich im Laufe der letzten Wochen wieder gebessert. Die heranrückende Herbst- und Wintersaison hat eine neue Belebung mit sich gebracht. Seidenwarengroßhandel und Detailhandel haben neue Aufträge erteilt, da das anhaltende schöne Sommerwetter den Verkauf sehr begünstigt hat. Die vorhandenen Lagerbestände sind erheblich gelichtet worden. Gefördert worden ist der Saisonverkauf in erheblichem Ausmaße durch die starken Preisherabsetzungen in Restposten, vor allem in bedruckten Sommerstoffen.

In der Seidenindustrie kommen in der neuen Saison die Mischgewebe aus Kunstseide und Kunstspinnfaser mit Wolle neu zur Geltung. Im übrigen werden auch reinseidene Artikel gebracht. Die unifarbigen Gewebe treten jetzt nach der Druckstoffsaison wieder mehr in den Vordergrund. Daneben spielen die Façonnés auch wieder eine größere Rolle. Es werden aber auch wieder Druckmuster gebracht, wobei neben den naturalisierten Motiven auch geometrische neu zur Anwendung kommen. Sehr hübsch wirken bei der Aufmachung und Ausstattung der Neuheiten auch die Metall-, Gold- und Silberfäden und ebenso auch die verschiedenartigen Cellophaneffekte, wie auch der Gold- und Silberdruck.

Das Geschäft in der Samtindustrie hat sich auch wieder entwickelt. Die Aufträge, vor allem in Kleidersamten und Neuheiten, haben zugenommen. Stark begünstigt worden ist der Verkauf auch durch die verbesserten „knitterfreien Samte", wie sie seit einiger Zeit von der Samtindustrie gebracht werden. Die Belebung und Besserung im Samtgeschäft hat dazu geführt, daß weitere Arbeitskräfte eingestellt werden konnten.

Eine besonders erfreuliche Besserung konnte in der letzten Zeit die Krawattenstoffindustrie verzeichnen. Die Genugtuung darüber ist umso größer, als das Geschäft in Krawattenstoffen bisher wenig befriedigend war. Mit der neuen Saison treten die hellen Farben wieder mehr in den Hintergrund.

Der gute Geschäftsgang in Schirmstoffen hat angehalten.

Die Veredlungsindustrie, Färberei, Appretur und auch die Druckerei kann nunmehr ebenfalls wieder eine Belebung und bessere Beschäftigung verzeichnen. Man rechnet damit, daß die kommenden Wochen eine weitere Besserung bringen werden. kg

Paris, den 30. August 1935. Die Lage auf dem Seidenstoffmarkt ist immer noch sehr ruhig. Wir haben schon Ende August und trotzdem kann von einem Anziehen der Geschäfte eigentlich kaum gesprochen werden.